

Nachhaltige Produkte sind gefragt. Das spürt man auch in der Werkstatt von frauenanderskompetent. Dort entstehen aus alten Planen bunte Taschen.

STEFANIE SCHENKER

SALZBURG-STADT. Arzu Sari-Balikci legt das Schnittmuster auf dem Tisch vor sich zurecht. Danach setzt sie sich an die Nähmaschine und näht die Teile zu einer Umhängetasche zusammen. Beim Stoff handelt es sich um einen Ausschnitt einer ausgedienten Werbeplane der Stadt Salzburg. „I'm the Queen of absolut ganz großes Chaos“ steht frisch gedruckt auf der Außenseite drauf. Das gilt allerdings nicht für die Näherin Arzu Sari-Balikci: Sie behält den Überblick und weiß auch, wie unterschiedlich die Materialien – vom transparenten Netzstoff bis zur dicken Lkw-Plane – beim Bedrucken behandelt werden müssen. Dabei kommt es auf die Temperatur an. Je dichter und dicker der Stoff, umso mehr Hitze ist nötig, weiß auch Barbara Greisberger. Sie ist gerade damit beschäftigt, fertige Laptop-Taschen zu bedrucken: „Karma is a crazy bitch“ steht dort nun in schwarzen Glitzerbuchstaben.

Aufgebracht werden die Aufdrucke mittels Bügeleisen bzw. mittels Hitzeplatte. Es herrscht Hochbetrieb in der Upcycling-Werkstatt „FunkelNagel“ von frauenanderskompetent. „Der

Bereich wächst und wir haben schon in neue Nähmaschinen investiert“, berichtet Standortverantwortliche Theresa Ronacher-Reichl. Vor allem für Firmen, die eigene Planen verarbeiten lassen und dann als neue Produkte in den eigenen Shop bringen oder daraus Firmengeschenke herstellen lassen, sei das interessant. Gerade wird der Großauftrag eines Unternehmens abgearbeitet: 300 Kosmetiktäschchen sollen produziert werden. „Die ersten 100 haben wir schon ausgeliefert“, erzählt Theresa Ronacher-Reichl. Auch kleine Aufträge von Privatpersonen – etwa für Geburtstagsgeschenke – werden angenommen. Die bunten Taschen mit den coolen Sprüchen sind zudem an den frauenanderskompetent-Standorten erhältlich.

Theresa Ronacher-Reichl ist – trotz einiger Stammlieferanten wie der Stadt Salzburg oder dem Haus der Natur – stetig auf der

Suche nach ausgedienten Werbeplanen, die dem Unternehmen kostenlos überlassen werden. „Das können Beachflags genauso sein wie dünnere Stoffe oder natürlich auch Fehldrucke“, sagt sie. frauenanderskompetent, ein vom AMS und dem Land Salzburg gefördertes sozialökonomisches Unternehmen, führt mehrere Betriebe – vom Postpartner und Geschenkeshop über Cafés und Bistros und ein neues Digitalisierungszentrum bis zur Produktions- und Upcycling-Werkstatt. Das Ziel ist es, Frauen mit Vermittlungshemmnissen wieder für den regulären Arbeitsmarkt fit zu machen. Wobei anfangs

„Wir reinigen die Planen, aber sie sind gebraucht – und die Taschen Unikate.“

Th. Ronacher-Reichl, Projektleiterin

eine Clearing-Phase erfolgt und die Frauen auch von Sozialarbeitern und Jobcoaches begleitet und betreut werden. „Wir beschäftigen im Schnitt etwa 45 bis 50 Frauen in unseren Betrieben, wobei die Frauen natürlich immer wieder wechseln“, schildert Betriebsleiterin Susanne Erhart. Die Frauen werden vom AMS zugewiesen und maximal ein Jahr bei frauenanderskompetent beschäftigt und gecoacht. „Das Upcycling-Projekt ist während der Coronazeit entstanden und hat ursprünglich mit der Aufbereitung alter Möbel begonnen“, berichtet Susanne Erhart. Damals habe man Hocker und Tische vom Sperrmüll geholt und gesagt, jetzt machen wir etwas daraus. Die Möbel wurden abgeschliffen, abgeklebt und neu gestrichen. Und am Ende habe ein Hocker, den vorher niemand haben wollte, Hunderte Bewunderer gehabt, schildert Susanne Er-



Wie aus alten Planen freche Taschen werden



Alles, nur nicht 08/15 sind die Taschen, die bei frauenanderskompetent entstehen. Links: Theresa Ronacher-Reichl und Barbara Greisberger. Oben: Susanne Erhart.

hart. Diese Selbstwirksamkeit zu erfahren sei die Grundidee des Projekts. Denn so wie die Frauen mit einigen Handgriffen aus einem alten Möbel etwas machen könnten, können sie auch für sich und ihre Situation etwas ändern, erklärt Susanne Erhart.

Die Vermittlungsquote der beschäftigten Frauen betrug zuletzt (2022) 53 Prozent. „Was nicht heißt, dass alle anderen in die Arbeitslosigkeit zurückkehren“, erklärt Susanne Erhart. Einige würden in Pension gehen, schwanger werden oder in ein anderes Bundesland übersiedeln. Manche bekommen vom AMS auch eine dreimonatige Verlängerung genehmigt.

So wie eine Frau aus Syrien, die zunächst in der Produktionswerkstatt beschäftigt war und dabei täglich an der Upcycling-Werkstatt vorbeikam. „Sie war ganz angefixt von den Nähmaschinen“, erinnert sich Susanne Erhart. Es stellte sich heraus, dass sie vor vielen Jahren in Syrien als Näherin gearbeitet hatte. Diese Tätigkeit wieder aufzunehmen traute sie sich aber erst nach langem Zögern zu. Und: Nach ihrer Zeit bei frauenanderskompetent wurde sie von einem Unternehmen als Näherin eingestellt.

Die ersten Menschen Salzburgs waren Vigauner und Krispler

THOMAS AUINGER

BAD VIGAUN. Jetzt hat der Tennengauer Lokalhistoriker Michael Neureiter endlich Gewissheit, was die rund 40.000 Jahre alten Fundstücke aus der geheimnisvollen Schlenkendurchgangshöhle betrifft. Grund zur Freude gab ihm die am Wochenende eröffnete Eiszeit-Sonderausstellung in der Burg Golling. Das dortige Museum mit dem Leiter Sebastian Krutter präsentiert Artefakte aus der Höhle, „die als älteste menschliche Spuren im Bundesland Salzburg erstmals seit ihrer Entdeckung öffentlich zu sehen sind“.

Die drei Stücke, von Neandertalern hergestellte Gegenstände, bestehen aus Feuerstein. „Sie beweisen die Existenz von Menschen in der Höhle“, so Neureiter. Er ist

„Das hier sind landesweit die ältesten Spuren von Menschen.“

Michael Neureiter, Historiker

froh, dass die starken Zweifel von Experten in den vergangenen zwei Jahren „endgültig ausgeräumt wurden“, und dem Museum dankbar für das Ende der Verunsicherung. „Damit sind Bad Vigaun und Krispl definitiv der Platz, wo es die ersten Menschen im Land Salzburg gab.“ Jetzt geht es noch um eine etwas genauere Datierung der Fundstücke und um die Herkunft des Feuersteinmaterials. Das Museum arbeitet außerdem an einem Projekt mit einem 3D-Modell zum virtuellen Gang durch diesen uralten Aufenthaltsort von Tieren und Menschen.

Die besonders geschützte Höhle liegt im Grat zwischen dem Schlenken und dem Schmittenstein auf einer Seehöhe von etwa 1550 Metern an der Gemeindegrenze zwi-



Die (zu)ersten Salzburger ...

WWW.SN.AT/WIZANY

schen Bad Vigaun und Krispl. Die 130 Meter lange Höhle wurde in der zweiten Hälfte der 1920er-Jahre von Jägern entdeckt, „die auf der Südseite, also in Vigaun, einem Fuchs auf der Spur waren“, weiß der Bad Vigauner Neureiter. „Sie wurde 1965 zum Naturdenkmal erklärt. Im gleichen Jahr begann eine Grabungskampagne, die bis 1985 dauerte. Bis zu 200, meist in der Halleiner Hütte untergebrachte Personen waren da-

ran beteiligt.“ Der Ertrag der Grabungen waren mehr als 30.000 Fundstücke, großteils Knochen und Zähne von Höhlenbären. Insgesamt konnten Forscher 34 Wirbeltierarten nachweisen.

Beim internationalen Höhlenbären-Symposium 2022 in Golling habe Prof. Gernot Rabeder die Funde in dieser Seehöhe damit begründet, dass es damals um schätzungsweise 8,5 Grad wärmer gewesen sei als heute.

Verschollene Fundstücke wieder gefunden

In der neuen Sonderschau in Golling über die Eiszeit und den klimatischen Wandel sind von Neandertalern benutzte Steinwerkzeuge zu sehen.

Diese und viele weitere archäologische Fundstücke waren im Naturhistorischen Museum in Wien verschollen. Sie wurden aber, wie berichtet, in Schachteln wieder gefunden. Material in Dutzenden Kisten wäre noch aufzuarbeiten.



BILD: SN/PRIVAT/NEUREITER

Paracelsus Garten
Grüne Oase
mitten in Salzburg

MYSLIK

Wohnbauförderung möglich
Bezugsfertige 2-3 Zimmer Wohnungen
☎ 0662/82 56 82 www.myslik.at